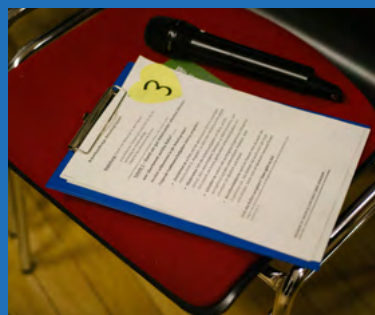


WOHNARMUT TUT WEH

**Gemeinsam
ins Handeln
kommen !**



**Dokumentation des Fachabends
am 28. September 2026 in Hannover**

FACHABEND WOHNARMUT TUT WEH

**MONTAG
28.09.26
17-20 Uhr**

GEMEINSAM INS HANDELN KOMMEN

Bezahlbarer und angemessener Wohnraum ist für immer mehr Menschen in der Bundesrepublik schier **unerreichbar** geworden. Bei ihrer Wohnungssuche erleben Armutsbetroffene, besonders Allein-erziehende, Senior:innen, große Familien, sowie junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund häufig Diskriminierung. **Daran muss sich etwas ändern.**

In der Fachveranstaltung wollen wir mit Ihnen und weiteren Vertreter:innen aus unterschiedlichen Organisationen und Fachrichtungen sowie Armutsbetroffenen gemeinsam ins Gespräch gehen und zusammen die Fragen erörtern: **Wie kann die prekäre Situation am Wohnungsmarkt für Betroffene in Niedersachsen konkret verbessert werden? Was braucht es, um Hürden abzubauen und ins Handeln zu kommen?**

Die Teilnahme ist kostenlos. Für Kinderbetreuung wird gesorgt. (Bedarf bitte bei der Anmeldung angeben)

Ansprechpartnerin: Kristina Osmers,
kontakt@villaganz.de

Anmeldung: <https://forms.gle/NPhnYDYY6pUX1jS76>
bis zum 28. August

Veranstalter:



Gefördert von:

Altenheimstiftung

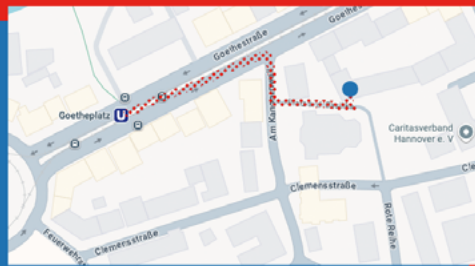


PROGRAMM

**MONTAG
28.09.26
17-20 Uhr**

- 16:30** Ankommen bei Keks und Kaffee
- 17:00** Begrüßung und Moderation
Kristina Osmers Villa ganZ,
Fabian Steenken LAK Nds.
- 17:40** Erfahrungsberichte aus dem Leben
Armutsbetroffener und Not wendende
Entwicklungspfade
- 18:00** Wie kommen wir ins Handeln?
Vom Klagen ins Spurten! Austausch in Workshops:
- **Alleinerziehende in Not – gemeinschaftlich
Wohnen mit Sarah Zeller, Leitung von JUNO,
Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende in Wien**
- **Angebote für Wohnungslose**
mit Erik Haß, Geschäftsführer der Sozialen
Wohnraumhilfe gGmbH
- **Wohnungsbau – aber wie? mit Hans-Dieter Brand,**
Sprecher der Geschäftsführung der NEULAND
Wohnungsgesellschaft mbH
- **Ängste von Betroffenen und Vermieter:innen –
was hilft?**
- 19:20** Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen
Wie geht es weiter?
Vereinbarungen und Ausblick
- 19:50** Get together

Anreise:



**Tagungshaus der
Katholischen Akademie
Platz an der Basilika 3
30169 Hannover**

Von »Hauptbahnhof / ZOB« oder »Hauptbahnhof / Rosenstraße« mit den Stadtbahnlinien 10 (Ahlem) oder 17 (Wallensteinstraße) bis Haltestelle »Goetheplatz«. Parkmöglichkeiten gibt es nur in der Clemensstraße und der Roten Reihe.



INTRO

Vierzig Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung, Wohnungswirtschaft, Wohnungsberatung, Verbänden und Zivilgesellschaft einschließlich Armutsbetroffene trafen sich im Hannoverschen Tagungshaus der katholischen Akademie zum Dialog.

Kristina Osmers, Vorständin Villa ganZ und Veranstalterin, charakterisiert in ihrer Begrüßung die gesamtgesellschaftliche Situation wie folgt:



»Wenn entfesselte Märkte Gesellschaften in Arm und Reich zerlegen und soziale Netzwerke unwiederbringlich zerschlagen,

wenn entgrenzte Programme künstlicher Intelligenz in den Händen Weniger wie Viren wirken und Schäden größten Ausmaßes anrichten können,

wenn unsere Lebens- und Wirtschaftsweise den Menschen und die Erde global als Ressource missbraucht und den Ast absägt auf dem wir Alle sitzen,

spätestens dann müssen wir darüber nachdenken, welche grundlegenden Regulationen erforderlich sind, unsere Gesellschaft so umzugestalten, dass wir eine reale Überlebenschance bekommen: sozial, ökonomisch und ökologisch.«

Fabian Steenken, Geschäftsführer der Landesarmutskonferenz Niedersachsen und Kooperationspartner des Fachabends, verdeutlicht anhand aktueller Daten und Fakten das Ausmaß der Wohnungsnot in Niedersachsen:

»Besonders dramatisch ist die Entwicklung auf dem sozialen und bezahlbaren Wohnungsmarkt. In Niedersachsen fehlen landesweit mehr als 100 000 Sozialwohnungen. In den vergangenen acht Jahren hat sich der Bestand an Sozialwohnungen nahezu halbiert und weitere Wohnungen werden in den kommenden Jahren aus der Sozialbindung fallen.

Gleichzeitig steigen die Mieten deutlich. In Hannover zeigt sich die Entwicklung drastisch: 2011 wurden noch 72 Prozent der angebotenen Wohnungen für weniger als 7 Euro pro Quadratmeter angeboten, 2024 waren es gerade einmal 3 Prozent. Dieser Trend trifft Menschen mit kleinen und mittleren

Einkommen besonders hart. Wer monatlich nur 1500 Euro zur Verfügung hat, muss im Durchschnitt rund 44,1 Prozent des Einkommens für die Miete aufbringen.

Aber auch für Haushalte aus der Mittelschicht ist Wohnen längst zu einer erheblichen finanziellen Belastung geworden: Rund jeder dritte Euro des Einkommens fließt in die Miete. Die Wohnungsfrage ist damit längst zu einer Verteilungsfrage geworden. Wenn günstige Wohnungen vom Markt verschwinden, Sozialbindungen auslaufen und Einkommen mit der Entwicklung der Wohnkosten nicht Schritt halten, entscheidet die Höhe des Einkommens immer stärker darüber, wer sich in Niedersachsen noch leisten kann zu bestimmen, wo er oder sie leben möchte.

Wohnen ist keine Ware wie jede andere, es ist die Voraussetzung für soziale Sicherheit, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe.«





Ausgangspunkte des Fachabends bildeten drei Inputs in den Workshops sowie drei Statements von Armut Betroffenen.

Statement 1 **Frau Jammeh** schildert die Lebenssituation einer alleinerziehenden Mutter, die immer wieder auf massive Vorurteile und Diskriminierung trifft. Dies umfasst die finanzielle Situation als Ein-Eltern-Familie mit Migrationshintergrund und dem derzeit nicht realisierbaren Plan auf eine stabile Wohnsituation in sicherem Umfeld. Ihr sehnlichster Wunsch: Dass sie und ihre Kinder möglichst ohne Angst vor Bedrängung und Ausgrenzung in einem wohltuenden Quartier sich entwickeln dürfen.

Statement 2 **Frau Kampmann** beschreibt Szenarien, wie ehemals integrierte Mitbürger:innen durch Krankheit, Unfall oder ein hohes Ausmaß an Care-Arbeit als Senior:innen unversehens in Altersarmut und Isolation rutschen können, Nöten bei adäquater Wohnungssuche ausgesetzt sind und in höchst existentielle Unsicherheiten bei übersteigertem Mietzinsniveau geraten. Fehlende seniorengerechte Wohnungen sind eine Problemlage, die seit langem bekannt ist und dringend politische Handlungen erfordert.



Statement 3 **Herr Hübner** beklagt die aussichtslose Situation als armutsbetroffener Wohnungssuchender. Unverblümt geäußerte Vorurteile und mangelnde Angebote an geeignetem bezahlbarem Wohnraum kennzeichnen seine Lebensrealität. Obwohl Wohnen ein Menschenrecht ist, befinden sich Wohnungssuchende im Überlebensmodus.





WORKSHOPS

In drei parallelen Workshops werden Erfolgsmodelle vorgestellt. Sie sollen als Impulse zur konkreten Verbesserung der prekären Situation am Wohnungsmarkt dienen und helfen Hürden abzubauen.

Die Multiperspektivität unterschiedlicher Professionen förderte eine Blickwinkel-erweiterung und führte zu konkreten Ergebnissen bzw. Empfehlungen.





WORKSHOP

»Alleinerziehende in Not – gemeinschaftliches Wohnen«

mit Sarah Zeller, Leitung von JUNO,
Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende in Wien

Ihre Präsentation beschreibt die Wohnsituation von Alleinerziehenden in Österreich und besonders in Wien. Zahlreiche Alleinerziehende sind finanziell stark belastet, haben ein erhöhtes Armutsrisiko und sind häufiger von Wohnungslosigkeit bedroht. JUNO – Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende – entwickelt deshalb gemeinsam mit gemeinnützigen Bauträgern spezielle Wohnprojekte, die bezahlbar sind und Gemeinschaft fördern.

Die Projekte bieten eigene Wohnungen kombiniert mit Gemeinschaftsräumen, Workshops und sozialer Begleitung. JUNO übernimmt dabei die Mitplanung, die Reservierung und Zuteilung der Wohnungen sowie das Community-Building nach Einzug.

In Wien ist das Thema »Wohnen für Alleinerziehende« seit 2019 politisch verankert und Teil der Bauträgerwettbewerbe. Ziel ist es, weitere Projekte zu ermöglichen und Wissenstransfer in andere Regionen zu leisten.

zeller@alleinerziehen-juno.at

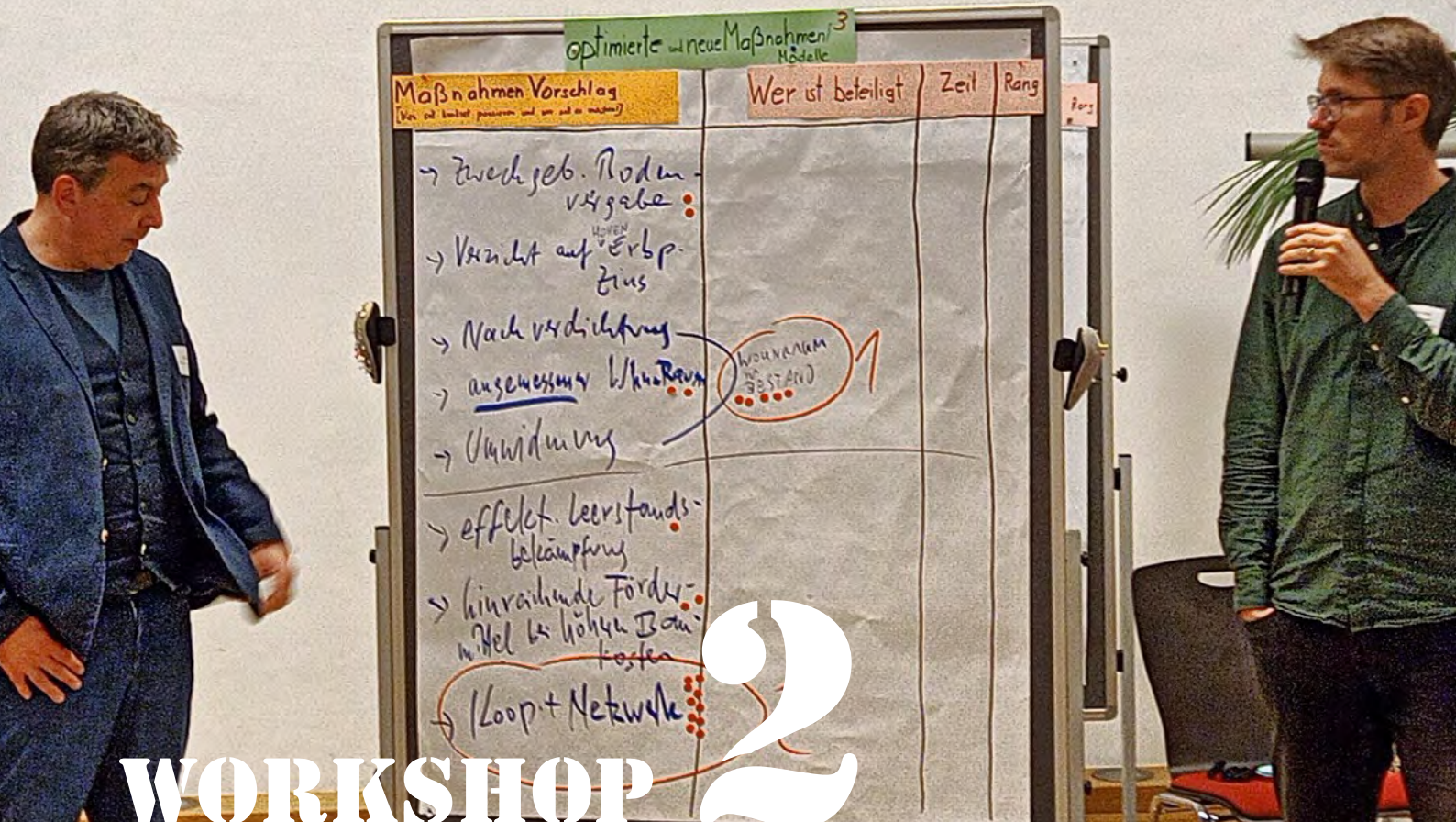


Modell JUNO (Charakteristika des Modells, erreichte Optimierungen ...)	Wer ist beteiligt? Finanzierung	Zeitraumen	Kommentierung
Kooperation mit gemeinnützigen Bauträgern	Gemeinnützige Bauträger JUNO Architekt:innen JUNO erhält Kostenersätze von Bauträgern, Restfinanzierung aus Spenden Vorgaben der Kommune bei der Grundstücksvergabe (Konzept)		Motivation der Bauträger durch konzeptgebundene Ausschreibungen für geförderten Wohnbau der Kommune
Gemeinschaft der Bewohner:innen aufbauen und fördern → Mieterauswahl → Mieterbetreuung → Führung zentraler Nachfragerlisten wohnungssuchender Alleinerziehender	Eine zentrale Ansprechstelle für sämtliche Wohnungsfragen der Alleinerziehenden, Mieterauswahl mit Informationsveranstaltungen und Unterstützungsangeboten bzgl. erforderlicher Unterlagen, stets mehrere Wohnungen für Alleinerziehende in einem Projekt 1–3 Community-Workshops mit Alleinerziehenden im Projekt nach Bezug Kostenersatz vom Bauträger	fortlaufend bis ca. 1,5 Jahre nach Bezug	
Stellvertretende Mitplanung seitens JUNO → optimierte Wohnungsgrundrisse für Alleinerziehende	Gemeinnützige Bauträger JUNO Architekt:innen Spendenfinanzierung	2–3 Jahre	
Wohnangebot abseits der Wohnungslosenhilfe	JUNO		Andere Zielgruppe als Wohnungslosenhilfe
Wohnungsvergabe über JUNO → Abschluss von Mietverträgen → auch bei Nachvermietung	Gemeinnützige Bauträger JUNO JUNO erhält Kostenersätze von Bauträgern, Restfinanzierung aus Spenden	6–9 Monate	

Als beeindruckend und nachahmenswert beurteilten die Workshop-Teilnehmer:innen:

- Die **Konzeptvergabe der Kommune**, Diese beinhaltet einen festgelegten Anteil an Wohnungen für Alleinerziehende ebenso wie die Zusammenarbeit mit JUNO inkl. Vergütung durch die Wohnungswirtschaft. Dies wäre übertragbar, wenn ein:e Fürsprecher:in auf leitender kommunaler Verwaltungsebene davon ebenso überzeugt werden könnte wie die Mitglieder der Ratsfraktionen auf kommunaler Ebene.
- **Eine zentrale Wohnraum-Stelle** für Alleinerziehende wird die Orientierung der Destinatäre erheblich erleichtern und ihren extrem knappen Zeitressourcen entsprechen. Die Stelle hätte Beratungs- sowie Vergabefunktionen. Angedacht wurde dafür der VAMV (ein Verein auf kommunaler, Landes- und Bundesebene), gelernt werden könnte sicher von SWH Hannover und JUNO.
- **Belegung im Einvernehmen** sollte nach Vorschlag des Bauträgers bzw. der zentralen Stelle erfolgen. Selbstverständlich müssen kommunale Kriterien (WBS, konkrete Notlage ...) bei der Belegung erfüllt werden. Hilfreiche, sich stützende Nachbarschaften sind das Ziel der Bauvorhaben. Dies Konzept fußt auf dem Willen, im Quartier sowie in der Behausung beheimatet wohnen und leben zu wollen. Zufriedenheit ist ein wichtiger Baustein für stabile Wohnverhältnisse.





WORKSHOP

›Angebote für Wohnungslose‹

mit Erik Haß, Geschäftsführer der Sozialen Wohnraumhilfe gGmbH in Hannover

Die Soziale Wohnraumhilfe gGmbH (SWH) wurde 1991 als Projekt des Diakonischen Werks Hannover initiiert, um wohnungslose Menschen mit eigenem Wohnraum zu versorgen, 1998 erfolgte die Ausgründung in eine gemeinnützige GmbH. Aktuell verwaltet die SWH rund 400 Wohnungen in der Landeshauptstadt und weiteren Kommunen der Region Hannover.

Die SWH tritt als Generalmieterin auf und vermietet weiter an Menschen in Wohnungsnotfallsituationen und mit einem Unterstützungsbedarf gemäß §§ 67 ff. SGB XII: Menschen in prekären Wohnverhältnissen, denen Wohnraumverlust droht, die nicht mit eigenem mietvertraglich abgesicherten Wohnraum versorgt sind, die in stationären Einrichtungen, Frauenschutzhäusern, Obdachern, Notunterkünften oder auf der Straße leben, Menschen, bei denen einschränkende Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die nicht in der Lage sind, diese alleine zu überwinden.

Die Mieter:innen der SWH – Einzelpersonen, Paare, Alleinerziehende und Familien – erhalten einen unbefristeten Mietvertrag und dauerhafte sozialpädagogische Unterstützung (»Mietbegleitung«).

Des Weiteren gibt es eigene Haushandwerker (für z. B. Schönheitsreparaturen) und eine Immobilienverwaltung, die sich um alles Vertragliche kümmert. Zielsetzung dabei ist, ein stabiles, langfristiges Mietverhältnis sicherzustellen. Viele Mieter:innen leben über 10 oder sogar weit über 20 Jahre im Rahmen der SHW – unauffällig und wieder voll integriert.

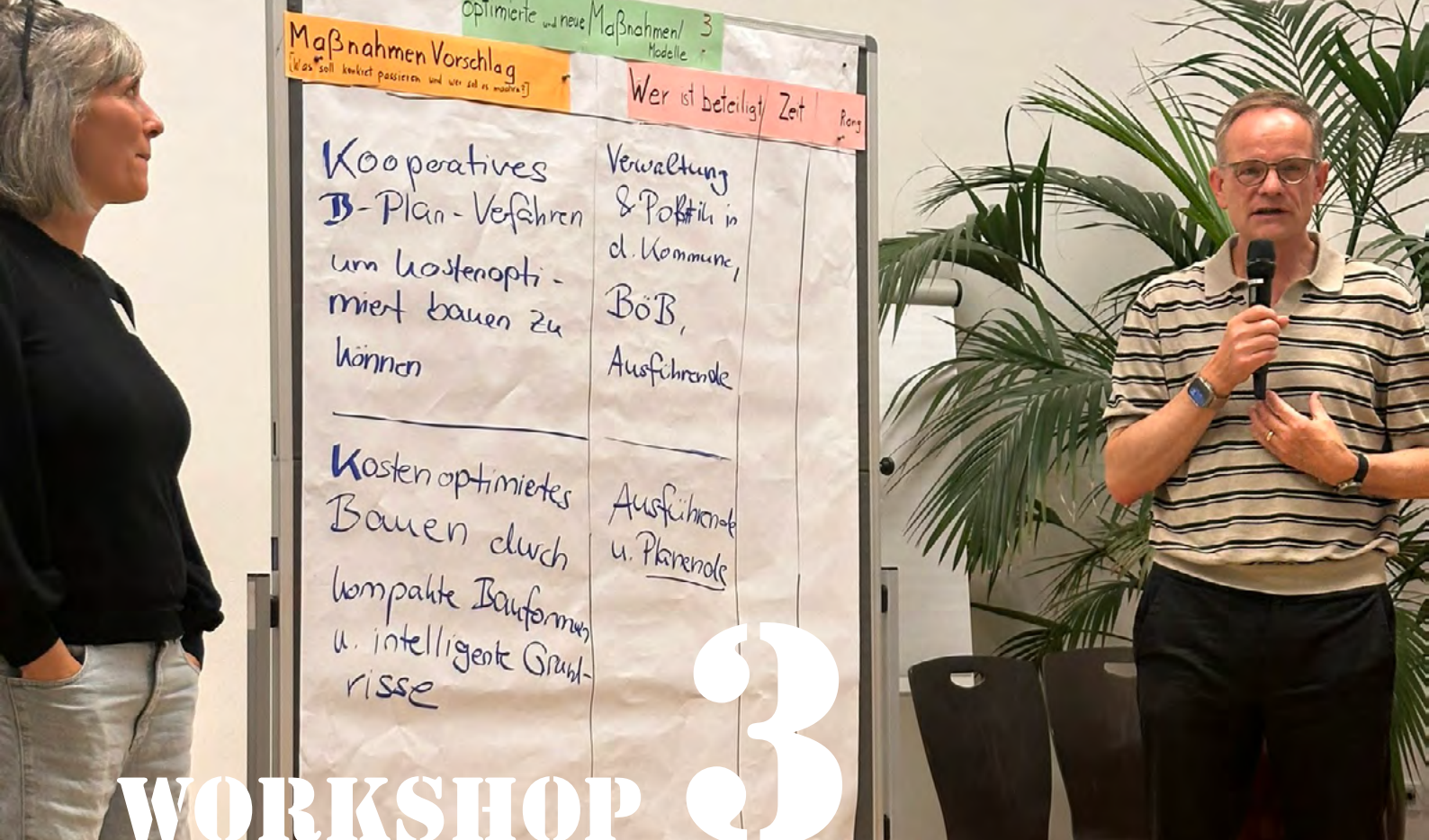


**Eine Wohnung ist nicht alles,
aber ohne Wohnung ist alles
nichts!**

Schaumburgstraße 3
30419 Hannover
Erik Haß
Geschäftsführer
05 11 278 03-0
hass@swh-hannover.de



Soziale Wohnraumhilfe gGmbH, Hannover	Wer ist beteiligt?
Seit 1991 dauerhafte Versorgung von Menschen in Wohnungsnot mit eigenem Wohnraum → Wohnungsbestand: aktuell rund 400 Wohneinheiten Gebiet: alle Städte und Gemeinden der Region Hannover	Vier Gesellschafter: → Diakonisches Werk Hannover gGmbH → Fa. Gundlach Bau → Fa. Selge Bau → aktiv e. V. Finanzierung über Region Hannover / Land Nds.
Anmietung von angemessenem Wohnraum in der Region Hannover → Initiierung von Neu- und Umbauten → Akquise von Bestandsobjekten → Belegrechtsvereinbarungen Wichtig: Flächengröße, Zimmerzahl, Mietobergrenze	Vermieter*innen: → Wohnungswirtschaft → Privatpersonen → Stiftung → Kirchen ...
Unbefristete Vermietung an Menschen in Wohnungsnotfallsituationen → Einzelpersonen → Paare → Alleinerziehende → Familien mit einem Unterstützungsbedarf gemäß §§ 67 ff. Sozialgesetzbuch XII »dem Grunde nach« Besonderheit: Schufa, Sucht, psychische Erkrankung sind keine Ausschlusskriterien	Netzwerkpartner*innen: → Wohnungslosenhilfe → Frauenschutzhäuser → Straffälligenhilfe / JVAen → Suchtkrankenhilfe → Städte und Gemeinden → JobCenter / Sozialamt → Bildungsträger ...
Besonderheit: Sozialpädagogisches Grundangebot »Mietbegleitung« → 67er Leistungsvereinbarung gemäß des nds. Landesrahmenvertrags → Ambulante Beratung und persönliche Unterstützung im Rahmen der §§ 67 ff. SGB XII → Keine zu beantragende Einzelfallhilfe → Nicht an den Mietvertrag geknüpft Langfristige bzw. dauerhafte Hilfen / Angebote	Ambulante Hilfe nach § 67 kann zusätzlich bewilligt werden
Mehrwert für Vermietende: → eine Generalmieterin → keinen Aufwand mit Ein- und Auszügen → kein wirtschaftliches Risiko, keine Mietausfälle, regelmäßige und vollständige Mietzahlungen durch uns → SWH als dauerhafte Ansprechpartnerin bei Problemen oder Konflikten	Externes Immobilienbüro → Abwicklung alles mietvertraglichen mit Vermietenden und Mietenden



»Wohnungsbau – aber wie?«

mit **Hans-Dieter Brand, Sprecher der Geschäftsführung der NEULAND Wohnungsgesellschaft mbH aus Wolfsburg**

**Wohnarmut tut weh –
Wie kommen wir beim Bauen
ins Handeln?**

Die Präsentation von Hans-Dieter Brand, Sprecher der Geschäftsführung der NEULAND Wohnungsgesellschaft mbH, beschäftigt sich mit der Frage, wie trotz stark steigender Baukosten weiterhin bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden kann.

Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass Wohnraumknappheit und hohe Mieten viele Menschen unmittelbar treffen und dass die klassischen Wege des Wohnungsbaus zunehmend an ihre wirtschaftlichen Grenzen stoßen.

Der Ansatz »Wohnen für Alle«

Bereits vor rund zehn Jahren entwickelte die NEULAND ein Konzept für kostengünstigen und nachhaltigen Wohnungsbau unter dem Leitgedanken »Wohnen für Alle«.

Kernelemente waren kompakte Gebäude ohne Keller, optimierte Grundrisse, kleinere und bezahlbare Wohnungen, reduzierte Stellplatzanforderungen, barrierearme Ausführung sowie der energetische KfW-55-Standard. Ziel war es, Wohnraum zu schaffen, der sowohl wirtschaftlich errichtet als auch langfristig bezahlbar vermietet werden kann.

Das Bauteam-Verfahren als Schlüssel

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war die Einführung des sogenannten Bauteam-Verfahrens. Anders als bei klassischen Ausschreibungen werden die späteren Bauunternehmen bereits in einer sehr frühen Planungsphase eingebunden. Planung und Ausführung werden gemeinsam entwickelt, sodass technische und wirtschaftliche Optimierungen frühzeitig berücksichtigt werden können. Wird der vereinbarte Kostenrahmen nach Abschluss der Planungsphase eingehalten, erfolgt die Vergabe ohne weitere Ausschreibung. Dieses kooperative Vorgehen ermöglicht effizientere Lösungen und reduziert Planungs- und Ausführungsrisiken.

Kostenvorteile durch Standardisierung

Anhand konkreter Projekte zeigt die Präsentation, dass durch Standardisierung und das Bauteam-Verfahren erhebliche Kostenvorteile erzielt werden konnten. Das Projekt »Wohnen für Alle – Am Sportplatz« wurde mit deutlich niedrigeren Baukosten umgesetzt als ein vergleichbares klassisches Wohnungsbauprojekt derselben Zeit. Die Gründe lagen vor allem in der kompakten Bauweise, standardisierten Grundrissen, einer hohen Flächeneffizienz und vereinfachten technischen Lösungen.

Projekte ganzheitlich denken

Ein weiterer Schwerpunkt der Präsentation ist die Bedeutung einer integrierten Planung. Wirtschaftlicher Wohnungsbau beginnt nicht erst beim Gebäude, sondern bereits bei der städtebaulichen Entwicklung. Grundstücksausnutzung, Bebauungspläne, Stellplatzanforderungen und Gebäudestrukturen haben erheblichen Einfluss auf die späteren Mietkosten. Höhere Dichten und eine bessere Ausnutzung der Grundstücke können die Kosten pro Wohnung deutlich reduzieren.

Industrielles und serielles Bauen

Die Präsentation zeigt außerdem Beispiele für die Weiterentwicklung des Konzeptes, unter anderem durch den Einsatz von seriellen Bauweisen, Holzhybridkonstruktionen, Fertigbadzellen und vorgefertigten Bauteilen. Diese Ansätze sollen Bauzeiten verkürzen, Qualität sichern und Kosten stabilisieren. Dennoch wird deutlich, dass selbst optimierte Verfahren den allgemeinen Kostenanstieg nur begrenzt kompensieren können.



Die Herausforderung steigender Baukosten

Trotz aller Optimierungen sind die Baukosten in den vergangenen Jahren massiv gestiegen. Während beim Projekt »Wohnen für Alle – Am Sportplatz« im Jahr 2018 noch Kosten von rund 2 420 € / m² Wohnfläche erzielt werden konnten, liegen vergleichbare Projekte heute bei rund 4 100 € / m². Dies entspricht einer Kostensteigerung von knapp 70 Prozent innerhalb weniger Jahre. Gleichzeitig sind die erzielbaren Mieten nur in deutlich geringerem Umfang gestiegen. Dadurch wird die Wirtschaftlichkeit vieler Neubauprojekte zunehmend gefährdet.

Fazit

Die zentrale Botschaft der Präsentation lautet: Bezahlbarer Wohnungsbau ist weiterhin möglich, allerdings nur durch konsequente Vereinfachung, Standardisierung, frühe Zusammenarbeit aller Beteiligten und ein ganzheitliches Denken von der Grundstücksentwicklung bis zur Ausführung. Das Bauteam-Modell zeigt, dass innovative Prozesse erhebliche Einsparungen ermöglichen können. Gleichzeitig machen die aktuellen Kostenentwicklungen deutlich, dass die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau insgesamt verbessert werden müssen, wenn auch künftig ausreichend bezahlbarer Wohnraum entstehen soll.

Kernaussage in einem Satz:

Bezahlbarer Wohnungsbau entsteht nicht durch einzelne technische Lösungen, sondern durch konsequent vereinfachte Planung, kooperative Projektentwicklung und effiziente Nutzung von Flächen und Ressourcen.



Hans-Dieter Brand
NEULAND Wohnungsgesellschaft mbH
Sprecher der Geschäftsführung
geschaeftsfuehrung@nld.de
www.nld.de





WEITERARBEIT

Zwei Einsichten des in unmittelbarer Nähe ruhenden Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) gibt Kristina Osmers den Mitwirkenden auf den Weg:

- **Theoria cum praxi:** Wir brauchen Erkenntnisse, die in der Praxis einer Bewährung standhalten und die ihre Nützlichkeit für den Menschen erweisen.
- **Gemeinwohl als Ziel des Staates:** Leibniz hat ein Staatswesen vor Augen, dass das Gemeinwohl (bonum commune) aktiv fördert und auf dem Wege der Vernunft schrittweise zielannähernd verfolgt.

Nach dem Gelehrten hat Gott zwar die Welt erschaffen, sie pflegen und weiterentwickeln müssen wir sie freilich schon selbst. Wenn wir also die Beste aller Welten wollen, dann müssen wir dafür etwas tun.

Villa ganZ bekämpft Wohnarmut. Deshalb errichtet sie als gemeinnützige Stiftung dauerhaft mietpreisgebundene inklusive Sozialwohnungen für Allein-erziehende und Alleinstehende. In 2027 vermietet

Villa ganZ die ersten Wohnungen in Hannover-Limmer, das zweite Wohnprojekt soll auf dem Kronsberg in Bemerode entstehen.

Als Veranstalter fällt daher die Stiftung für 2027 aus. Freilich wird es ein Wiedersehen geben: Wir hoffen mit Ihnen und weiteren Interessierten und Engagierten verbleibend in guter Verfassung und guter Gesundheit.

Über Villa ganZ zu sprechen dürfte dem Gemeinwohl gefallen, bleiben Sie der Stiftung gewogen.

Ein aufrichtiger Dank sei Stefan Hübner für sein starkes humanes Schlusswort gewidmet – des Menschen Würde muss wohl immer wieder und stets aufs Neue wirksam geschützt und gesichert werden.

Kristina Osmers und Werner Dicke
Hildesheim, den 10. Oktober 2026

PS: Die Präsentationen können bei Bedarf weitergegeben werden.

Wenden Sie sich an: kontakt@villaganz.de



DANK

... gilt allen Teilnehmenden, die
→ ihre Erfahrungen,
→ ihr Wissen und
→ ihre Ideen eingebracht haben

sowie

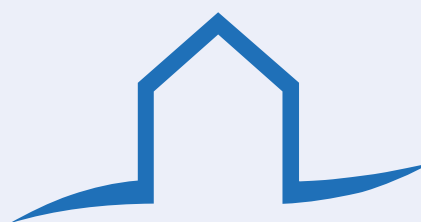
dem Tagungshaus der katholischen
Akademie Hannover für die Räum-
lichkeiten und

der Altenheimstiftung Lotto
Niedersachsen für die finanzielle
Förderung.

Abbildungen und Inhalt:
verantwortlich Villa ganZ

Grafische Gestaltung:
Matthias Waselowsky

Publikation: Oktober 2026



Villa ganZ

Dicke-Osmers-Stiftung

Von-Wenden-Straße 25
31141 Hildesheim
kontakt@villaganz.de
www.villaganz.de

Jeder Beitrag hilft!

Villa ganZ Dicke-Osmers-Stiftung
Hannoversche Volksbank eG
IBAN DE23 2519 0001 0804 7170 00

Bei mehr als 200 Euro bitte die Adresse
auf der Überweisung für die absetzbaren
Spendenquittungen vermerken.



... für **g**enerationsübergreifendes **a**lternativ-
nachbarschaftliches **Z**usammenleben